



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Goette, Hans Rupprecht

Bemerkungen zu einigen archaischen Statuen

aus / from

Archäologischer Anzeiger, 2021/2, § 1–13

DOI: <https://doi.org/10.34780/6ef8-34fx>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ABSTRACT

Miscellanea on Archaic Statues

Hans Rupprecht Goette

The first part of the article publishes some unknown photographs from the excavation of V. Staïs in the sanctuary of Poseidon on Cape Sounion in 1906 showing the two colossal kouros and some related bases. The images are an occasion to discuss the original location of those statues before the construction of the late Archaic temple. The second part of the article concerns the ›Samos-Istanbul kouros‹ found in the Heraion on Samos where it was excavated smashed into many pieces. A fragment of the right hand, kept to date in the storerooms on the site, has been recognized as belonging to this sculpture.

KEYWORDS

kouros from Cape Sounion, Samos-Istanbul kouros, Archaic sculpture, context of display

Bemerkungen zu einigen archaischen Statuen

In memoriam Brigitte Freyer-Schauenburg

Zu den Sounion-Kouroi A und B

¹ Anlaß für die hier vorgelegte Miscelle zu den großen Sounion-Kouroi ist die Auffindung von fünf vergilbten und bräunierten Photoabzügen (Abb. 1. 2. 3. 4. 5) im Archiv des Deutschen Archäologischen Institutes im Keller des Wiegandhauses, bevor dieses ausgelagert wurde. Die Papierabzüge sind auf graue, starke Din-A4-Kartons aufgeklebt; eine etwaige Beschriftung der Photorückseiten ist daher nicht zu ermitteln, und auf den Bildträgern sind ebenfalls keine Herkunftsangaben verzeichnet. Eine Anfrage bei der die Ausgrabungen auf Kap Sounion durchführenden Archäologischen Gesellschaft zu Athen¹ ergab das Resultat, daß diese Photographien nicht im Archiv jener Institution vorhanden sind.

² Die Aufnahmen zeigen die beiden großen Kouroi A und B und einige Basen² kurz nach ihrer Auffindung im Jahr 1906. Kouros A (Inv. 2720) liegt noch am Rand der Erdgrube; man war zum Zeitpunkt des Photographierens gerade dabei, den Torso mit einem dicken Balken aus dem Grabungsloch zu heben (Abb. 1. 2. 3. 4). Neben seinem Kopf lag Basis B (Inv. 7949, vormals Inv. 3645), mit der die Statue schon kurze Zeit später im Archäologischen Nationalmuseum während der Ergänzungen und Aufstellung im Zentrum des Saals der archaischen Plastik verbunden wurde³. Außerhalb des Erdloches, unmittelbar neben dem in situ liegenden Block der Südostecke des Tempelfundamentes, sieht man rechts die Basis C (Γ: Inv. 3939) mit der in sie eingelassenen Plinthe und den geringen Resten der Figur – fast nur noch die Zehen des rechten zurückgesetzten Fußes sind erhalten (Abb. 1. 2). Links daneben im Bild liegt eine weitere – deutlich kleinere –

¹ Der Archivarin der Gesellschaft, Ioanna Ninou, bin ich für ihre Recherche und Auskunft sehr dankbar.

² Die umfangreiche Literatur zu den Kouroi und ihren Basen sowie einigen Fragmenten, die im Temenos des Poseidon auf Kap Sounion gefunden wurden, ist versammelt von A. Moustaka 2014, 94–106 Nr. 70–80 Abb. 261–302. Das Material wird meist als »Inselmarmor« bezeichnet, oft aber auch wegen der relativ großen Kristalle als naxisch identifiziert (ausdrücklich als parisch Deonna 1909, 135–138). Eine naturwissenschaftliche Analyse im Demokritos-Institut in Athen durch Giannis Maniatis hat nun ergeben, daß die Sounion-Kouroi aus parischem Marmor bestehen: s. vorläufig Palagia – Maniatis 2015, 593–600.

³ Staïs 1906, 86.



Abb. 1: Kap Sounion. Kouros A und Basen vor dem Poseidon-Tempel im Jahr 1906

1



Abb. 2: Kap Sounion. wie Abb. 1, Detail

2

zerbrochene Basis mit Plinthenleere, die sich heute nicht mehr nachweisen läßt⁴; und weiter links, oberhalb von Basis B, erkennt man drei Marmorblöcke ohne Statuenplinthen. Von diesen besitzt der mittlere und höchste an der Seite einen aufgerauhten Streifen im unteren Bereich, wie ihn die drei Kouros-Basen aufweisen; aufgrund des Fehlens der Plinthe mit den Füßen, die bei der Auffindung noch mit dem Bleiverguß in der Basis steckte⁵, und wegen der Verletzung an der Ecke muß man schließen, daß es sich nicht um Basis A handelt. Schließlich wurde – mit der fünften Aufnahme (Abb. 5) –

4 s. Moustaka 2014, 99 (letzter Text-Absatz).

5 s. Moustaka 2014, Abb. 270 f.



3

Abb. 3: Kap Sounion. Kouros A, Aufnahme nach der Auffindung 1906

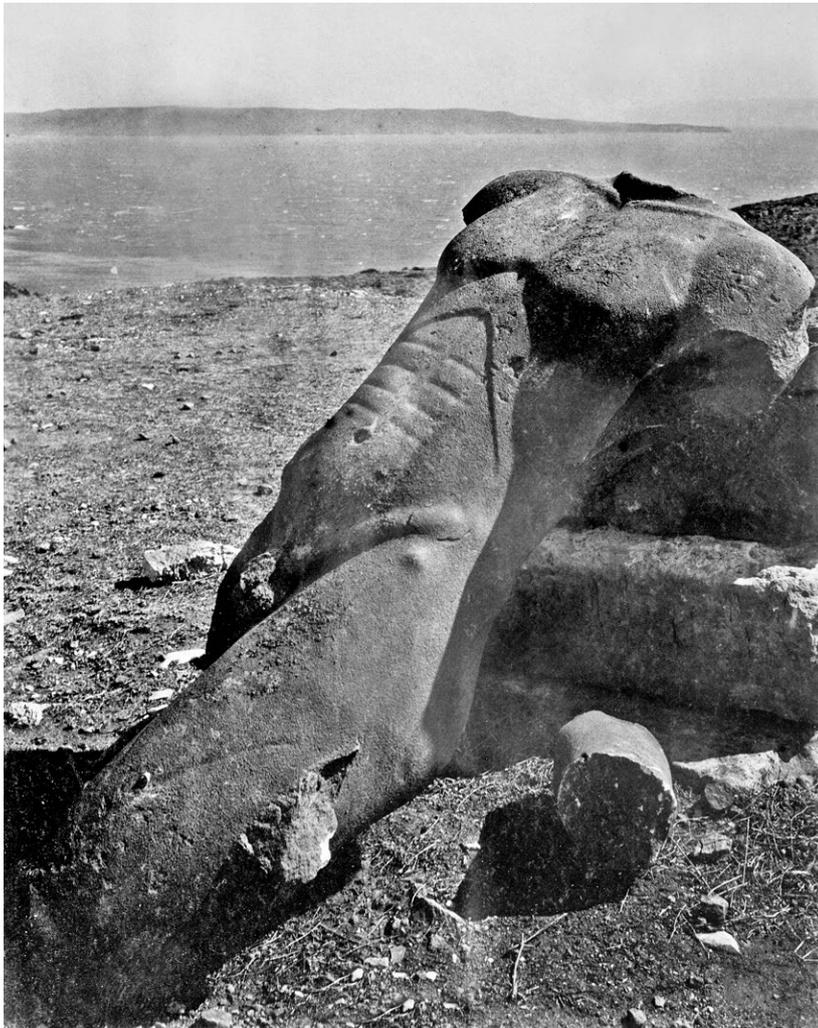


4

Abb. 4: Kap Sounion. Basis B und Kouros A, Aufsicht (1906)

auch der Torso von Kouros B (Inv. 3645) photographiert, der zu jenem Zeitpunkt bereits zur Nordostecke des Tempelfundamentes getragen worden war, wo er schräg gegen die Quader gelehnt wurde. Der Photograph nahm ihn in dem Augenblick auf, als das Sonnenlicht streifig über die Oberfläche fiel und die Inskriptionen sowie die Plastizität der Figurvorderseite besonders stark betonte⁶.

6 Dasselbe Bemühen des Photographen, das natürliche Licht optimal zu nutzen, lässt sich auch bei den Aufnahmen von Kouros A (Abb. 1–4) erkennen; es gibt kaum ein so gelungenes Photo des rechten Kopfprofiles wie auf der 1906 vor Ort hergestellten Aufnahme (Abb. 2).



5

Abb. 5: Kap Sounion. Kouros B an den Unterbau des Poseidon-Tempels gelehnt, im Hintergrund die Inseln Makronisos und Kea (1906)

an der heutigen Oberfläche anstehenden Felsen, die einen etwa dreieckigen Erdbereich begrenzen, ebenso gut erkennen wie die Felsbettungen für den Altar und der Fundamentstreifen südlich der Tempelstufen mit den z. T. wieder aufgerichteten dorischen Säulen⁸.

Es ist immer wieder von der Forschung darüber diskutiert worden, wo die Sounion-Kouros A und B ursprünglich aufgestellt waren. Dabei hat man oft angenommen, sie hätten als imposante Weihgeschenke den antiken (archaischen) Besucher des Poseidon-Heiligtums am Aufweg⁹ zum Temenos bzw. zum Altar »begrüßt«. Die Idee war dabei, daß sich die auffallende und ungewöhnliche Drehung der Figuren, die insbesondere durch die Wendung der Füße aus der Körperachse zur rechten Seite der

3 Bislang kannte man den genauen Fundort jener kolossalen Figuren und ihrer Basen mit den Plinthen nur aus den Beschreibungen des Ausgräbers V. Staïs, der notierte, daß er sie in einer Aufschüttung ausgegraben habe, die nach den Perserkriegen rund um den Tempel angelegt wurde, und zwar »vor der Ostseite des Poseidon-Tempels und in einer dreieckigen Felsvertiefung im Abstand von zwei Metern des Unterbaus des Naos«⁷. Mit den nun vorliegenden Photographien werden die schriftlichen Angaben über die nach 479 v. Chr. durchgeführte, die Felsspalte füllende Erdanschtüttung veranschaulicht, in denen die archaischen Kolossalstatuen deponiert und somit – wie etwa die Koren auf der Akropolis – der Gottheit bewahrt wurden. Die deutlichsten Anhaltspunkte für die genaue Lokalisierung des auf dem Photo erkennbaren westlichen Fundplatzrandes sind die Blöcke an der Südostecke des Tempelunterbaues einerseits, das östliche Ende der die Naos-Südseite begleitenden Fundamentzone aus hellen Steinen andererseits und schließlich – an der linken oberen Ecke des Bildes – die in der Perspektive des Photographen hoch aufragende Felskante im Osten der Altarbettung (Abb. 6. 7). Auf dem Überblicksphoto lassen sich östlich vom Tempel die

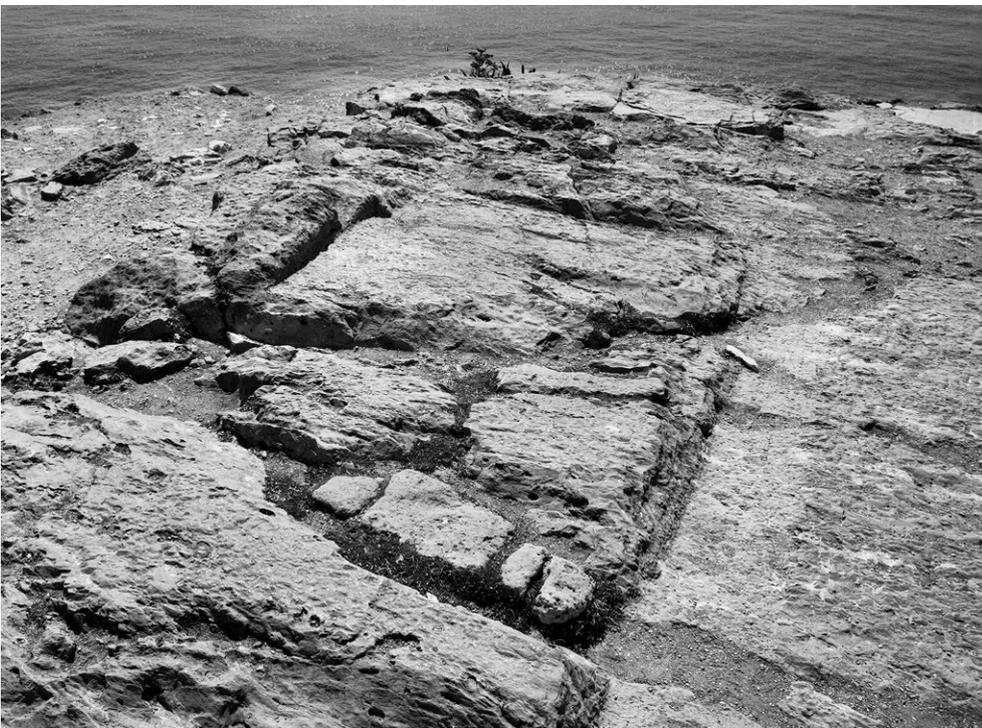
7 Staïs 1906, 85: »ἐμπροσθεν τῆς ἀνατολικῆς πλευρᾶς τοῦ ἐκεῖ ναοῦ τοῦ Ποσειδῶνος καὶ ἐντὸς ρήγματος τοῦ βράχου τριγωνικοῦ, εἰς ἀπόστασιν δύο μέτρων ἀπὸ τοῦ κρηπιδώματος τοῦ ναοῦ τούτου«. A. Herda 1995, 109–120 Nr. B 12 hat richtig festgehalten, daß es sich bei dem genannten »Krepidoma« um den Podium-ähnlichen Unterbau des klassischen Tempels handelt, der aus Spolien – vor allem Säulentrommeln – des spätarchaischen Vorgänger-Tempels errichtet wurde. Mit den Informationen von Staïs hat er dann in einer Planskizze (Herda 1995, 110) die Felsvertiefung als »Nr. 2« markiert. s. auch Staïs 1917, 189. G. Karo 1906 ergänzt, daß nur eine 50 cm starke Erdschicht die Skulpturen bedeckte.

8 Im Photo Abb. 6 ist das Areal des dreieckigen Grabungsloches, das heute wieder mit Erde zwischen den herausstehenden Felsen gefüllt ist, dunkel eingefärbt.

9 So etwa Rhomaios 1931, 93 (dazu Herda 1995, 119 Anm. 60); ausführlich von Steuben 1996, 55–58 (»auf der linken Seite des Weges gestanden«, »sich dem herannahenden Besucher mit dem ganzen Körper entgegengewendet«); jüngst erneuerte J. Mylonopoulos diese Idee in einem an der HU Berlin gehaltenen Vortrag, indem er die Kouros weit nördlich und unterhalb vom Kultplatz aufgestellt rekonstruierte.



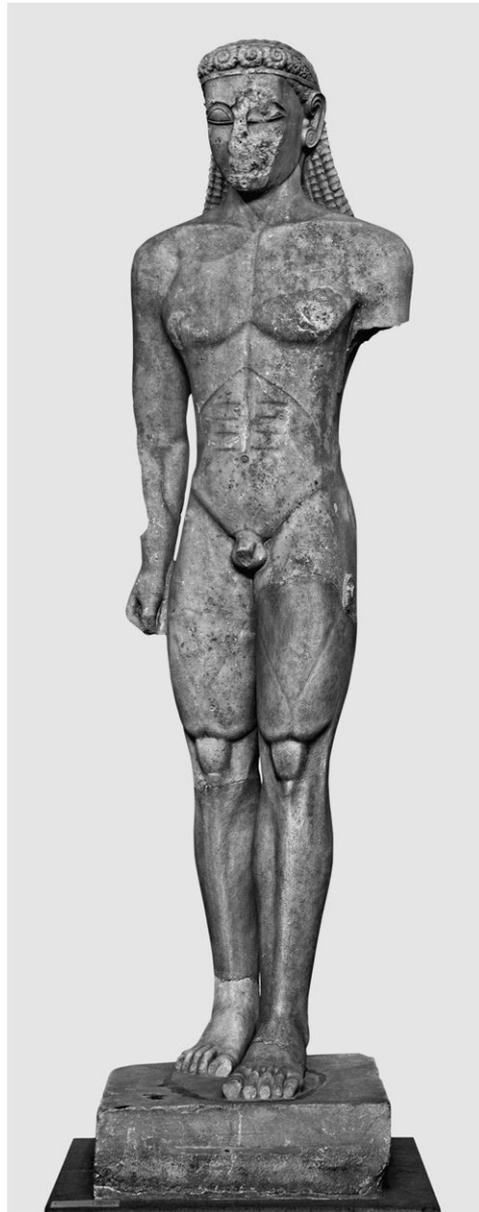
6



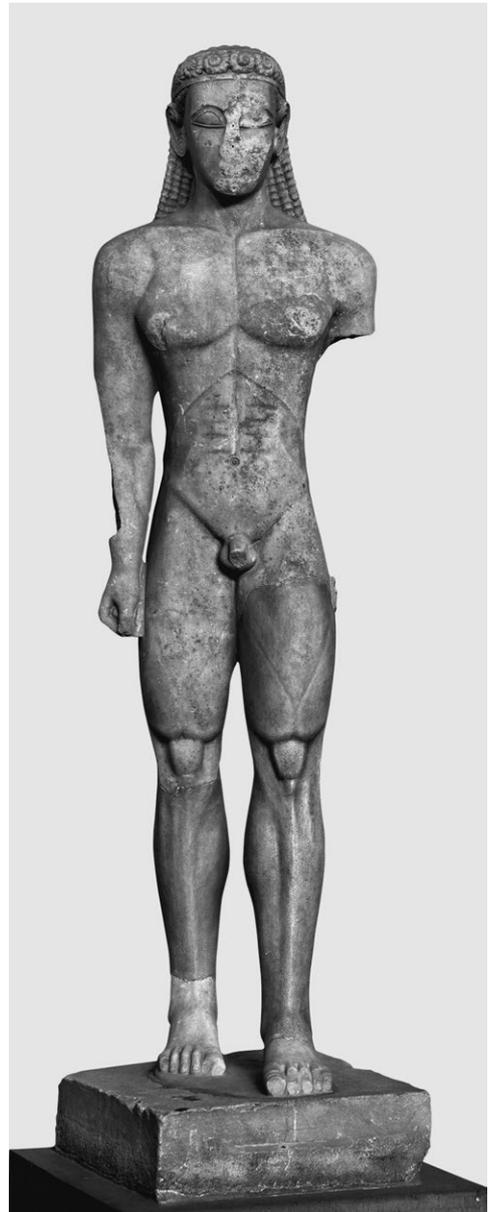
7

Abb. 6: Kap Sounion. Überblick von Süden über den Poseidon-Temenos (die Fundstelle der Kouros ist als Dreieck dunkel markiert)

Abb. 7: Kap Sounion. Felsbettungen für den Altar, Ansicht von Norden



8



9

Abb. 8. 9: Athen, Archäologisches Nationalmuseum Inv. 2720. Sounion-Kouros A

Statuen zum Ausdruck kommt (Abb. 8. 9)¹⁰, damit erkläre, daß die Figuren sich dem ankommenden Poseidon-Verehrer zugewendet hätten.

5 Eine Ausrichtung oder gar »aktive« Wendung einer archaischen Statue zu einem Betrachter ist aber eine ganz unwahrscheinliche Annahme, die der zeitgenössischen Intention einer Statuenerrichtung des frühen 6. Jhs. v. Chr. keineswegs entspricht. Denn unsere Votive waren als Geschenke an die Gottheit auf diese – hier also Poseidon – bezogen. An der heiligen Straße zum Heraion von Samos etwa kann man erkennen, daß die archaischen Kolosse – freilich ohne die starke Fußdrehung der

10 Ähnlich begegnet diese auch beim Charopinos-Kouros in Delphi, Arch. Mus. Inv. 2278: Kleemann 1984, 91–94 Abb. 27 und Taf. 35. – Diese außergewöhnliche, besonders starke Achsenverschiebung zwischen Füßen und Torso ist deutlich zu trennen von der bei archaischen Kouroi – sowohl sepulkralen Figuren als auch Votiven – zu beobachtenden, sozusagen normalen »frühen Bewegung« (so Kleemann 1984, die in den von ihr untersuchten Figuren Rechtswendung oder Linkswendung im Verhältnis zwischen Kopf, Schultern, Hüften und Füßen erkennt), s. dazu auch kürzlich Dietrich 2017, bes. 281–285. Schon 2011 hat dieser Autor (Dietrich 2011, 32 mit Anm. 55–57) in Bezug auf Kleemanns Forschungen richtig festgestellt, daß Achsendrehung und Kopfasymmetrien »grundsätzlich nichts mit Blicklenkung und Ansichtsseiten zu tun haben«.

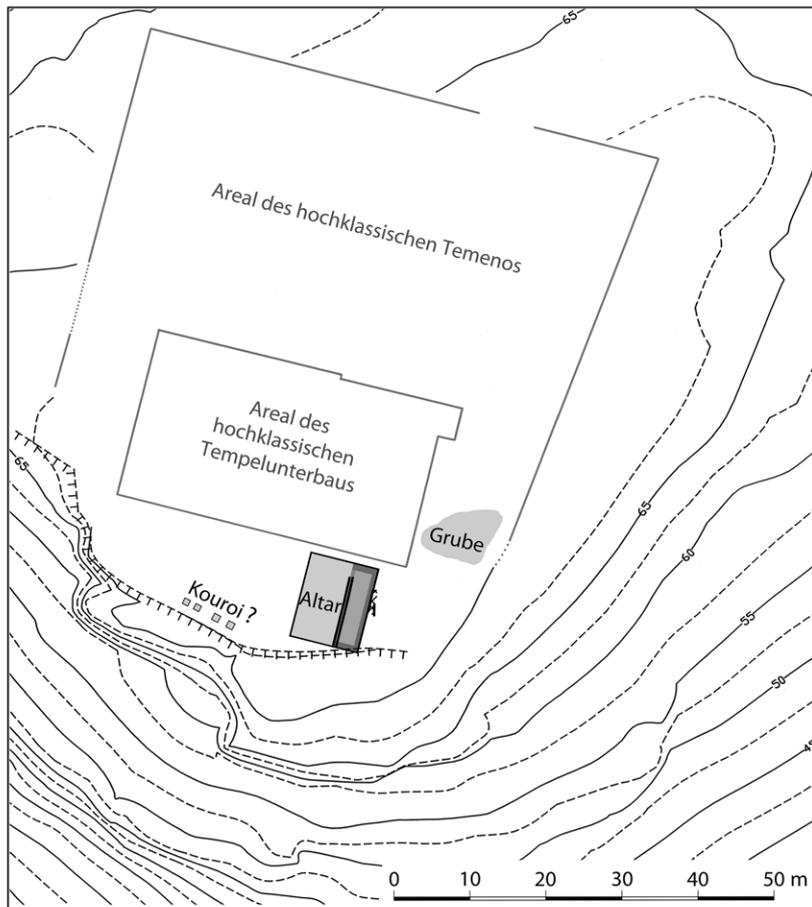


Abb. 10: Kap Sounion. Planskizze des Poseidon-Heiligtums im 6. Jh. v. Chr. mit Altar und rekonstruiertem Standort der Kouroi sowie Angabe von deren Fundplatz

10

Sounion-Kouroi – und Gruppen-Anatheme wie die Geneleos-Basis parallel zum Weg aufgestellt¹¹ und durch den Verlauf der Straße viel mehr zum Altarbereich als zum von Nordosten herankommenden Besucher ausgerichtet waren¹².

6 Zudem ist zu bedenken, daß die Hypothese einer ursprünglichen Position der Sounion-Kouroi im Areal nördlich unterhalb des Altarplatzes bedeuten würde, daß man die tonnenschweren Fragmente der Kolossalstatuen hangaufwärts zur Grube in der Felspalte hätte transportieren müssen; zu solch einem Aufwand hätte aber nach der Perserzerstörung kein Anlaß bestanden, weil die Temenosgrenze für die klassische Zeit 70 m entfernt vom Altar gesichert ist, man also zwischen Gipfel und nördlichem Heiligtumsrand in den Aufschüttungen hinter den Terrassenmauern genügend Platz für ein Depot gehabt hätte.

7 Diese allgemeinen Überlegungen und die samische Parallele führen zu dem Schluß, daß die Kouroi A und B – und vielleicht auch anschließend neben ihnen die beiden etwas kleineren und jüngeren Statuen, von denen die Basen und einige Fragmente in der Grube entdeckt wurden – auf dem Gipfel von Kap Sounion auf das Zentrum des Kultplatzes Bezug nahmen. Und dieser religiöse Nukleus war der Altar, die einzig

11 Kyrieleis 1981, 118–120; Kyrieleis – Kienast 1985, 365–408; Herda 1995, 133–139 (Die ›Heilige Straße‹ von Samos); Kyrieleis 1996, 2–15; s. auch Kienast 1992, 197 f. mit Anm. 109 und Abb. 27; Kienast 2007, 202 f.; zusammenfassend für die archaische Zeit Kienast 2017, 125–143. – In Bezug auf die Ausrichtung der Figuren zur vorbeifahrenden Straße wird dies auch für Grabstatuen gelten.

12 Anders und m. E. den Befund falsch darstellend von Steuben 1996, 55–58: »merklich nach links gewendet«; dagegen richtig Kleemann 2008, 27, die den Großen Kouros als nach rechts gewendet analysiert, also vom herannahenden Besucher weggedreht und zum Altar hin ausgerichtet.



11



12

Abb. 11, 12: Izmir,
Archäologisches Museum Inv.
3708. Kalkstein-Kore aus Klaros,
Weiheung des Timonax, Sohn des
Theodoros, an Artemis

existierende Architektur im 6. Jh. v. Chr. an dieser Stelle; er hat auf der höchstgelegenen Felsfläche¹³ gestanden, die heute an den Abarbeitungen und Fundamentbettungen gut erkennbar ist (Abb. 6. 10). Wenn die Kolossalstatuen dort im mittleren Bereich am Südrand des Plateaus mit dem Rücken zum Meer gestanden haben, dann waren sie mit ihren aus der Körperachse gedrehten Füßen zum Altar hin gewendet (Abb. 10). Und nach ihrer Zerstörung durch die Perser, die 480 v. Chr. auf dem Weg nach Salamis um Kap Sounion herumfuhren und die Heiligtümer brandschatzten, wie thermische Brüche an einigen Fragmenten belegen, wurden die Fragmente nur wenige Meter entfernt von ihrem ursprünglichen Standplatz in der nächstgelegenen natürlichen Felspalte deponiert, die sich vor der Ostseite des spätarchaischen Peripteros befand.

⁸ Unter den derzeit bekannten archaischen Statuen gibt es einen weiteren Fall, bei dem eine stark auffallende Abweichung der Fußstellung von der Körperachse auftritt¹⁴, nämlich eine Korenstatue aus Kalkstein, die im Orakel-Heiligtum des Apollon in Klaros gefunden wurde (Abb. 11. 12)¹⁵. Sie ist laut einer Inschrift auf der linken Seite

13 Der halbwegs ebene Bereich auf dem felsigen Kapgipfel wird auf drei Seiten durch Steilhänge zur Ägäis und einen flachen Hang im Norden begrenzt und war so klein, daß der erste, in spätarchaischer Zeit begonnene Peripteros und dann sein klassischer Nachfolger auf hohen Fundamenten nördlich neben dem Kultzentrum errichtet werden mußte; zusammenfassend dazu Goette 2000, 21–23 Abb. 38–41.

14 Zwar ist die Rechtswendung der Füße des Charopinos-Kouros durch die Basis sicher belegt (s. o. Anm. 10), doch ist bei diesem weder der Standplatz noch die genaue Ausrichtung des Oberkörpers im Verhältnis zur Plinthe gesichert.

15 Richter 1968, 26 Nr. 1 a; Herdejürgen 1969, 102–110, bes. Anm. 54; Karakasi 2001/2003, 56–58 Abb. 8. 9 Taf. 52 a–e; Kreikenbom 2002, 151 f. Abb. 226; Dewailly u. a. 2004, 25–33 Nr. 2; Meyer – Brüggemann 2007, 77 Nr. 161; 118.

der Figur ein Weihgeschenk des »Timonax, Sohn des Theodoros, Priester für Artemis zum ersten Mal«, der auch einen Kouros für Apollon in das Heiligtum in Klaros gestiftet hat¹⁶. Die schlanke Koren-Figur ist in einen Chiton mit einem breiten (in die Oberfläche eingetieften) Gürtel und ein Schultermäntelchen gekleidet. Das Gewand fällt im nahezu zylindrisch geformten Unterkörper bis auf die Füße, die unter ihm herausragen; doch sind sie nicht wie sonst bei den Koren in der Achse des Körpers nach vorn gerichtet, sondern stark zur linken Seite der Figur gewendet (Abb. 11. 12). Diese im Vergleich zu den Sounion-Kouroi hier noch unorganischer wirkende Abweichung läßt sich mit der Aufstellung der Figur im Heiligtum erklären: Sie stand zusammen mit einer weiteren Kore, die in situ mit ihrer Basis gefunden wurde, südlich neben dem Artemis-Altar; beide Basen ruhen auf einem gemeinsamen Fundament. Die eine, nur im Fußbereich erhaltene Statue ist auf ihrem runden Postament leicht zu ihrer Rechten gedreht und somit schräg nach Nordwesten zum Tempel der Artemis gewendet. Dagegen zeigt die Plinthenleere in der etwa quadratischen Basis für die Timonax-Kore, daß die Figur im Körperbereich ein wenig nach rechts aus der Achse der Basis herausgedreht war, während die Füße dann deutlich nach links zum Apollon-Tempel wiesen¹⁷. Deutlich ist jedenfalls, daß die Aufstellung der Koren nichts mit dem Heiligtumsbesucher zu tun hatte, denn jener kam aus nördlicher Richtung und bewegte sich im Rücken der beiden Statuen in das Heiligtum-Zentrum¹⁸.

Abb. 13. 14. 15. 16: Samos, Vathy, Archäologisches Museum Inv. 157. Handfragment einer kolossalen Kouros-Statue



13



14



15



16

Zum Kouros ›Samos-Istanbul‹ aus dem samischen Heraion

9 Bei Skulpturenforschungen mit B. Freyer-Schauenburg zur nacharchaischen samischen Plastik fiel im Magazin des Heraion in einem Regal ein Handfragment auf, das sich schnell als Teil eines Kouros erwies (Abb. 13. 14. 15. 16). Die in roter Ölfarbe auf der oberen Bruchfläche aufgetragene Nummer »157« verweist auf den Eintrag im von K. A. Neugebauer handschriftlich verfaßten ersten Inventar vom Juni 1914: »Bruchstück eines überlebensgroßen rechten Unterarms mit Hand. Unterseite des Arms abgesplittert, die Finger und Handknöchel fehlen. Weisser, feinkörniger Marmor. Länge 0,225. Ins Museum«¹⁹.

16 Zu den Inschriften auf den Statuen: Lejeune – Dubois 1998, 1141–1151, bes. 1145 Nr. B und 1145 f. Nr. C mit Abb. 2; SEG 48, 1407 (Kore) und 1408 (Kouros); Meyer – Brüggemann 2007, 118 Anm. 661. 664.

17 Die Statue wurde nicht auf ihrer Basis, sondern ein paar Meter entfernt gefunden; die Zusammengehörigkeit beider Teile ist aber anhand der Abmessungen von Leere und Plinthe eindeutig. Zur Situation der Figuren im Heiligtum s. jetzt Neer – Kurke 2019, 75–77 Abb. 2.30. Die Autoren stellen eine Beziehung der Kore zum Kouros des Timonax her, der südlich, also noch weiter links neben dem Apollon-Naos aufgestellt war.

18 Ebenso ist die auf der linken Statuenseite der Timonax-Kore eingetragene Weihinschrift vom Passanten abgewandt, s. o. Anm. 16.

19 Ich danke J.-M. Henke und K. Kock-Paraskeva (DAI Athen) herzlich für Auskünfte.

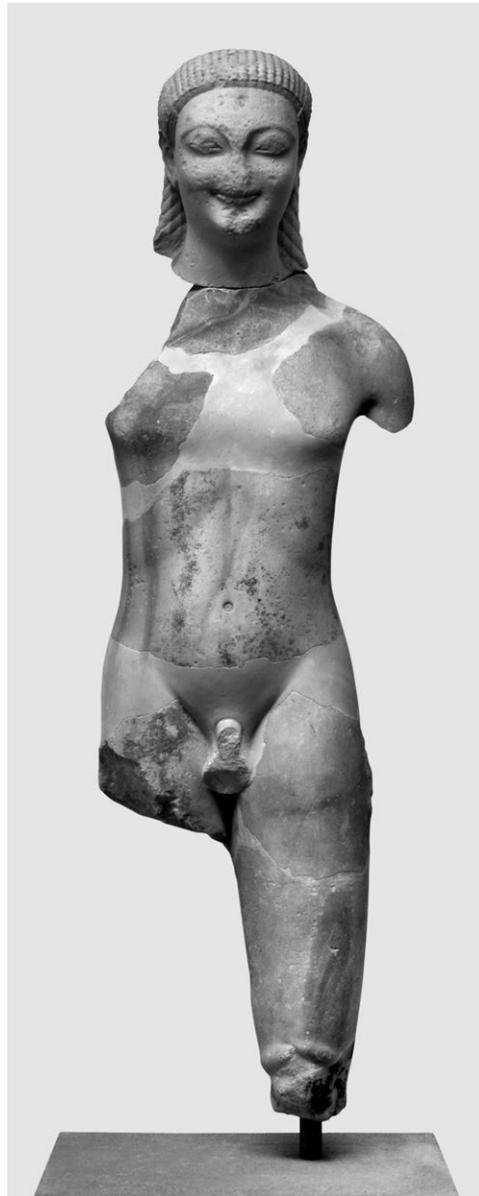
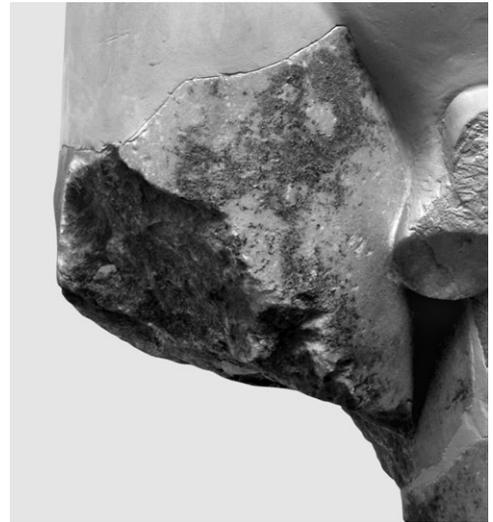


Abb. 17: Samos, Vathy, Archäologisches Museum Inv. 160. »Kleiner östlicher Koloss« mit einem Abguß des Kopfes in Istanbul, Archäologisches Museum Inv. 530

Abb. 18: Samos, Vathy, Archäologisches Museum Inv. 160. Rechter Schenkel und Glutaeus des »kleinen östlichen Kolosses« (Abb. 17)

Abb. 19: Samos, Vathy, wie Abb. 18, rechte Seitenansicht. Die Pfeile markieren die hintere Bruchlinie der einstigen Verbindung zur Hand

17



18



19

10 Diese knappe Beschreibung trifft weitestgehend das Richtige: Vom rechten Unterarm ist nur der letzte Teil in Höhe des Pulses mit der Erhebung des Knöchels am Ellenende (*processus styloides ulnae*) erhalten und von der Hand der Bereich bis zu den Knöcheln der nach innen gebeugten Finger; auf deren Haltung weist die leicht abgknickte, nach außen umbiegende Konturlinie von Armaußenseite und Handrücken hin. Auf der vorderen Schmalseite (Abb. 14) ist der Ansatz des Daumens und der Bogen zum Zeigefinger erkennbar. Die weitgehend als Bruch erhaltene Innenseite (Abb. 15) zeigt am Übergang vom Arm zur Hand ein vorstehendes, schmaleres Band, somit einen Bereich, in dem das Fragment einst mit der Außenseite des rechten Oberschenkels verbunden war.

11 Zwei Angaben Neugebauers im Inventarverzeichnis sind zu korrigieren: Das Fragment wurde offensichtlich nicht ins Museum überführt, sondern es verblieb im Grabungsmagazin und wurde dort bei der Zusammensetzung des zugehörigen Kouros vergessen und – offenbar weil unerkannt – auch nicht bei der neuerlichen Restaurierung 1986 eingefügt. Und der Marmor ist keineswegs feinkörnig und weiß, sondern es

handelt sich um den für die frühen archaischen (Kolossal-)Statuen im Heraion typischen Stein mittlerer bis großer Korngröße mit graublauen, streifigen Verunreinigungen²⁰.

12 Unter den infrage kommenden samischen Kouros jener Größe – die Figur läßt sich mit etwa 3,25 m Höhe auf ein kolossales Maß rekonstruieren –, bei denen die rechte Hand mit einem längeren schmalen Streifen im Bereich des Pulses am Oberschenkel anlag, heute aber fehlt, kommt nur eine Statue in Betracht, nämlich jener Kouros, dessen Kopf im Archäologischen Museum von Istanbul²¹ aufbewahrt wird und dessen Körper aus zahlreichen Fragmenten zusammengesetzt wurde (Abb. 17)²². Leider ist für unser Handfragment kein Fundort innerhalb des Heraion von Samos überliefert; die Tatsache aber, daß die Nummer »157« nahe bei jenen Inventarnummern von Fragmenten desselben Kouros²³ liegt, mag als Hinweis auf eine ›Fundvergesellschaftung‹ im Sinne der Auffindung »in einer späten Mauer an der heiligen Straße« gedeutet werden. Wichtiger aber ist, daß die im Museum von Vathy durchgeführten praktischen Versuche der Anpassung des Handstückes an das Fragment (Abb. 18. 19), das den rechten Schenkel und Glutaeus umfaßt, die Zuweisung bestätigt²⁴: Zwar ist nur noch ein sehr kleiner Bereich an den jeweils leicht vorstehenden Bruchflächen beider Teile vorhanden, aber dort konnte im September 2013 die Zusammengehörigkeit verifiziert werden.

13 Es handelt sich zwar nur um einen sehr kleinen ›Zuwachs‹ im Bestand jener bedeutenden Kolossalfigur; doch kann, wenn das Handfragment an seiner ursprünglichen Stelle angebracht würde, die Figurenbreite auf Hüfthöhe verdeutlicht werden, womit der heute sehr starke Eindruck von Schlankheit ein wenig reduziert würde. Und dieser Magazin-Fund mag die Hoffnung nähren, daß vielleicht doch noch weitere Fragmente – vor allem die rechte Schulter und Teile der Arme wären für den Gesamteindruck wichtig – des so stark zerschlagenen Kouros im Heraion gefunden und der Statue zugewiesen werden können.

20 Die Lokalisierung der Steinbrüche dieses Marmors muß weiterhin als unbekannt bezeichnet werden, denn die Annahme (s. von vielen Äußerungen: Freyer-Schauenburg 1974, 2. 6 mit weiterer Literatur), daß er aus den an der Nordküste von Samos befindlichen Brüchen von Manolatos stammt, kann anhand von jüngeren naturwissenschaftlichen Analysen nicht bestätigt werden.

21 Istanbul, Arch. Mus. Inv. 530, dem samischen Kouros zugewiesen durch Eckstein 1962; demnach wurde er wohl zwischen 1862 und 1868 bei Raubgrabungen im Heraion von Samos gefunden.

22 Samos, Vathy, Arch. Mus. Inv. 141, 159, 160, 201, II S 30 und 210 (›kleiner östlicher Koloss‹): Freyer-Schauenburg 1974, 88–93 Nr. 47 Taf. 30–33 mit der älteren Literatur; Pedley 1976, 48 f. Nr. 37 Taf. 27; von Steuben 1980, 21 Abb. 29; Fuchs – Floren 1987, 352 f. Anm. 32 Taf. 31, 3 (Kopf); Kyrieleis 1996, 49–52 Taf. 35–37; Karanastasi 2002, 182 f. Abb. 258 a. b; Duploux 2006, 260 f. Abb. 1 b; 2 b; 3 b.

23 s. bes. Inv. 159: Bauch-Fragment; Inv. 160: oberer Teil des rechten (also des hier interessierenden) Schenkels und Glutaeus; s. Freyer-Schauenburg 1974, 88 f.

24 Auf Antrag wurde das Handfragment 100 Jahre nach dem o. g. Eintrag ins Inventarverzeichnis durch die Ephorie tatsächlich ins Museum nach Vathy transferiert. Für die Unterstützung, auch bei den Anpassungsarbeiten, danke ich der damaligen Ephorin M. Viglaki-Sophianou. B. Freyer-Schauenburg nahm wie immer mit großem Interesse und Rat regen Anteil an dieser kleinen Untersuchung, woran ich mich sehr dankbar erinnere.

Abkürzungen

- Barlou 2014** V. A. Barlou, Die archaische Bildhauerkunst von Paros (Wiesbaden 2014)
- Dietrich 2011** N. Dietrich, ›Archaischer Realismus‹. Archaische Plastik als alternatives Konzept von Realismus im Bild, *ÖJh* 80, 2011, 13–46
- Dietrich 2017** N. Dietrich, Framing Archaic Greek Sculpture: Figure, Ornament and Script, in: M. Squire – V. Platt (Hrsg.), *The Frame in Classical Art: A Cultural History* (Cambridge 2017) 270–316
- Deonna 1909** W. Deonna, Les ›Apollons archaïques‹. Étude sur le type masculin de la statuaire grecque du VI^e siècle avant notre ère (Genf 1909)
- Dewailly u. a. 2004** M. Dewailly – M. Pécasse – S. Verger, Les sculptures archaïques de Claros, *Mon Piot* 83, 2004, 5–59
- Duplouy 2006** A. Duplouy, L'atelier du kouros d'Ischès. Observations sur l'organisation de la production statuaire en Ionie archaïque, *REA* 108, 2006, 249–269
- Eckstein 1962** F. Eckstein, Archaischer Jünglingskopf in Istanbul, *AntPl* 1 (Berlin 1962) 47–57 Taf. 45–54
- Freyer-Schauenburg 1974** B. Freyer-Schauenburg, Bildwerke der archaischen Zeit und des strengen Stils, *Samos* 11 (Bonn 1974)
- Fuchs – Floren 1987** W. Fuchs – J. Floren, Die griechische Plastik I, HdA (München 1987)
- Goette 2000** H. R. Goette, Ὁ ἀξιόλογος δῆμος Σούνιον. Landeskundliche Studien in Südost-Attika (Rahden 2000)
- Herda 1995** A. Herda, in: K. Stemmer (Hrsg.), Standorte. Kontext und Funktion antiker Skulptur. Ausstellungskatalog Berlin (Berlin 1995)
- Herdejürgen 1969** H. Herdejürgen, Bronzestatuette der Athena, *AntK* 12, 1969, 102–110
- Karakasi 2001/2003** K. Karakasi, Archaische Koren (München 2001) / *Archaic korai* (Los Angeles 2003)
- Karanastasi 2002** P. Karanastasi, Hocharchaische Plastik, in: P. C. Bol (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst I* (Mainz 2002) 171–220
- Karo 1906** G. Karo, *Funde*, *AM* 31, 1906, 363 f.
- Kienast 1992** H. J. Kienast, Topographische Studien im Heraion von Samos, *AA* 1992, 171–213
- Kienast 2007** H. J. Kienast, Wege und Tore im Heraion von Samos, in: J. Cobet (Hrsg.), *Frühes Ionien. Eine Bestandsaufnahme. Panionion-Symposium 1999*, *MilForsch* 5 (Mainz 2007) 201–209
- Kienast 2017** H. Kienast, Das archaische Osttor des Heraion von Samos, *AA* 2017/1, 125–143
- Kleemann 1984** I. Kleemann, *Frühe Bewegung I* (Mainz 1984)
- Kleemann 2008** I. Kleemann, Zum Kouros Athen, NM 71 vom Kerameikos und den mitgefundenen Fragmenten, *JdI* 123, 2008, 1–49
- Kreikenbom 2002** D. Kreikenbom, Reifarchaische Plastik, in: P. C. Bol (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst I* (Mainz 2002) 133–170
- Kyrieleis 1981** H. Kyrieleis, Führer durch das Heraion von Samos (Athen 1981)
- Kyrieleis 1996** H. Kyrieleis, Der große Kouros von Samos, *Samos* 10 (Bonn 1996)
- Kyrieleis – Kienast 1985** H. Kyrieleis – H. Kienast, Ausgrabungen im Heraion von Samos 1980/81, *AA* 1985, 365–408
- Lejeune – Dubois 1998** M. Lejeune – L. Dubois, Dédicaces archaïques de Claros, *CRAI* 1998, 1141–1151
- Meyer – Brüggemann 2007** M. Meyer – N. Brüggemann, *Kore und Kouros* (Wien 2007)
- Moustaka 2014** A. Moustaka, in: G. Despina – N. Kaltsas (Hrsg.), *Εθνικό Αρχαιολογικό Μουσείο. Κατάλογος γλυπτών I* 1 (Athen 2014)
- Neer – Kurke 2019** R. Neer – L. Kurke, *Pindar, Song, and Space: Towards a Lyric Archaeology* (Baltimore 2019)
- Palagia – Maniatis 2015** O. Palagia – Y. Maniatis, Naxian or Parian? Preliminary Examination of the Sounion and Dipylon Kouros Marble, in: P. Pensabene – E. Gasparini (Hrsg.), *ASMOSIA X. Interdisciplinary Studies on Ancient Stone Rom* 21.–26.5.2012 (Rom 2015) 593–600
- Pedley 1976** J. G. Pedley, *Greek Sculpture of the Archaic Period. The Island Workshops* (Mainz 1976)
- Rhomaïos 1931** K. A. Rhomaïos, *Die Kouros von Sunion*, *AD* 4 (Berlin 1931)
- Richter 1968** G. M. A. Richter, *Korai* (London 1968)
- Staïs 1906** V. Staïs, *PAE* 1906, 85–86
- Staïs 1917** V. Staïs, Σούνιου ἀνασκαφαί, *AEphem* 1917, 168–213
- von Steuben 1980** H. von Steuben, *Kopf eines Kouros, Liebieghaus-Monographie 7* (Frankfurt a. M. 1980)
- von Steuben 1996** H. von Steuben, *Kouros am Wegesrand*, in: K. R. Kreier – F. Krinzinger – F. Blakolmer (Hrsg.), *Fremde Zeiten. Festschrift J. Borchhardt* (Wien 1996) 55–58

ZUSAMMENFASSUNG

Bemerkungen zu einigen archaischen Statuen

Hans Rupprecht Goette

In einem ersten Teil des Beitrages werden unbekannte Photographien von den Sounion-Kouroi und ihren Basen publiziert, die im Jahr 1906 während der Ausgrabungen von V. Staïs im Poseidon-Heiligtum auf Kap Sounion hergestellt wurden. Diese Aufnahmen geben Anlaß zur Diskussion über den ursprünglichen Aufstellungsort der Statuen vor der Errichtung des spätarchaischen Peripteros. Der zweite Teil behandelt den sog. Kouros Samos-Istanbul, der im Heraion von Samos in viele Fragmente zerschlagen gefunden wurde. Es kann dieser Statue das Bruchstück der rechten Hand zugewiesen werden, das bislang unerkannt im Magazin des Heraion aufbewahrt wurde.

SCHLAGWÖRTER

Sounion-Kouroi, Kouros Samos-Istanbul, archaische Plastik, Aufstellungskontext

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild: DAI, Archiv der Zentrale (anonymer Bildautor)

Abb. 1: DAI, Archiv der Zentrale (anonymer Bildautor)

Abb. 2: DAI, Archiv der Zentrale (anonymer Bildautor)

Abb. 3: DAI, Archiv der Zentrale (anonymer Bildautor)

Abb. 4: DAI, Archiv der Zentrale (anonymer Bildautor)

Abb. 5: DAI, Archiv der Zentrale (anonymer Bildautor)

Abb. 6: Hans R. Goette

Abb. 7: Hans R. Goette

Abb. 8: Hans R. Goette

Abb. 9: Hans R. Goette

Abb. 10: Zeichnung Hans R. Goette nach Vermessung und Vorlage von Hans Birk (Esslingen)

Abb. 11: Hans R. Goette

Abb. 12: Hans R. Goette

Abb. 13: Hans R. Goette

Abb. 14: Hans R. Goette

Abb. 15: Hans R. Goette

Abb. 16: Hans R. Goette

Abb. 17: Hans R. Goette

Abb. 18: Hans R. Goette

Abb. 19: Detail aus D-DAI-ATH-5473 (Eva-Maria Czakó)

ANSCHRIFT

Prof. Dr. Hans Rupprecht Goette
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale
Wissenschaftliche Abteilung
Podbielskiallee 69–71
14195 Berlin
Deutschland
hans.goette@dainst.de
ROR ID: <https://ror.org/041qv0h25>

METADATA

Titel/*Title*: Bemerkungen zu einigen archaischen Statuen/*Miscellanea on Archaic Statues*
Band/*Issue*: AA 2021/2
Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/
Please cite the article as follows: H. R. Goette,
Bemerkungen zu einigen archaischen Statuen,
AA 2021/2, § 1–13, <https://doi.org/10.34780/6ef8-34fx>
Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved*.
Online veröffentlicht am/*Online published on*:
05.05.2022
DOI: <https://doi.org/10.34780/6ef8-34fx>
Schlagwörter/*Keywords*: Sounion-Kouroi,
Kouros Samos-Istanbul, archaische Plastik,
Aufstellungskontext/*kouroi from Cape Sounion, Samos-Istanbul kouros, Archaic sculpture, context of display*
Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003002447>

